



## 06 Christian Strübin

Der ehemalige Radiojournalist verfasste eine Chronik über «100 Jahre Thunersee-Yachtclub».



## 42 Teak

Warum sind Teakdecks so beliebt? Und welche guten Alternativen gibt es?



### Ferien in der Schweiz

Viele werden den Sommer 2020 in der Schweiz verbringen – das nautische Angebot ist vielfältig!



### Einst und heute

Alan Roura blickt zurück auf die erste Weltumsegelung um 1520 und freut sich auf die Vendée Globe.



### Logbuch

Texas 545  
Buster XXL



CHF 8.50

# «Um etwas zu bewegen, braucht es engagierte Menschen»

Der Thunersee-Yachtclub feiert 2020 sein 100-Jahre-Jubiläum und gehört damit zu den ältesten Segelklubs der Schweiz. Der pensionierte Radiojournalist Christian Strübin – selber seit vielen Jahren TYC-Mitglied – durchforstete das Archiv des TYC und trug haufenweise Material zusammen. Entstanden ist eine Chronik über ein Jahrhundert intensives und spannendes Klubleben.

Lori Schüpbach | TYC-Archiv, los

## Christian Strübin, die TYC-Chronik ist über 250 Seiten stark – wie lange haben Sie daran gearbeitet?

Ich gab mir im Mai 2019 einen Ruck und fing damit an. Insgesamt arbeitete ich dann acht Monate daran. Anfang Januar 2020 unterschrieb ich das Gut zum Druck, seit Mitte Februar ist die Chronik bereit. Die Corona-Krise hat dann allerdings den Fahrplan mit Buchvorstellung und Vernissage über den Haufen geworfen...

## Wie sind Sie überhaupt auf die Idee gekommen, eine so umfassende Chronik zu schreiben?

Ich finde, die Idee liegt eigentlich auf der Hand. 100 Jahre feiert man nicht einfach so mal nebenbei. Als Vorstands-Fossil – ich bin seit 33 Jahren als Registerführer im TYC-Vorstand – weiss ich natürlich auch sehr viel über den Klub. Und ja: Mich interessierte Geschichte schon immer. Gerade bei einer Institution wie dem TYC kann man getrost sagen, dass die heutige Situation immer auch ein Spiegelbild der Geschichte ist.

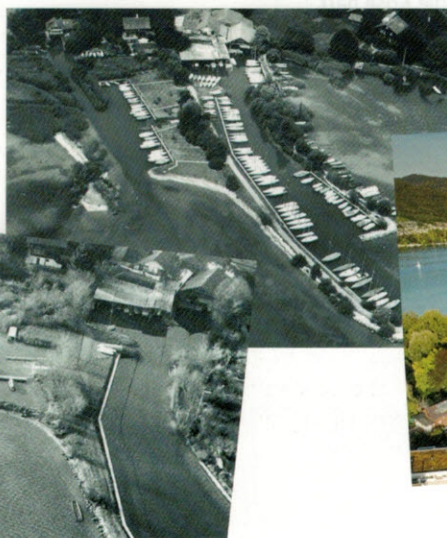
## Was bedeutet das in Bezug auf den TYC?

Bei meiner Arbeit für die TYC-Chronik sind mir drei Sachen besonders aufgefallen: Erstens ist dem Klub nichts in den

Schoss gefallen – die Mitglieder mussten immer wieder für ihre Sache kämpfen und als Verhandlungspartner überzeugen. Zweitens kristallisierten sich verschiedene prägende Köpfe heraus – damit etwas läuft, braucht es Menschen, die an eine Sache glauben und sich dafür einsetzen. Und drittens – das finde ich bis heute eine ganz erfreuliche Sache – ergeben sich auch in einem so heterogenen Gebilde wie dem TYC immer wieder Mehrheiten für sinnvolle Lösungen. Es braucht manchmal harte Diskussionen, doch zuletzt obsiegt die Kraft der guten Argumente.

## Wie sind Sie bei der Arbeit vorgegangen? Sie vergleichen sich selber in Ihrem Vorwort mit einem piemontesischen Trüffelhund...

(lacht) Ich habe einfach mal angefangen. Tatsächlich war die Schatzsuche in der Geschichte des TYC zwar überaus spannend, aber gar nicht so einfach. Ich fand sehr viele Unterlagen, die weder zeitlich noch inhaltlich irgendwie eingeordnet werden konnten. Eine grosse Hilfe waren die von Bernhard von Rodt wunderbar zusammengestellten Jahresmappen aus den Gründungsjahren. Trotzdem: Ich schätze, dass rund 80 Prozent des gesichteten Materials nicht verwendet werden konnte.





02

- 01 Das Gelände der damaligen Furrer-Werft konnte vom TYC 1964 übernommen und in mehreren Schritten ausgebaut werden.
- 02 Christian Strübin auf dem Balkon des TYC-Klubhauses.
- 03 Einladungsschreiben und Gründungsurkunde aus dem Jahr 1920.

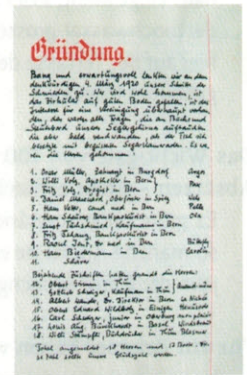
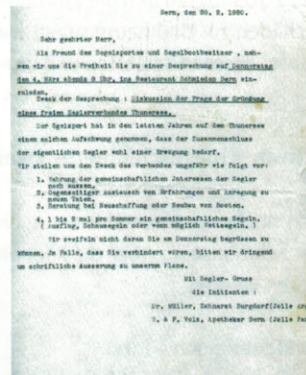
**Wie haben Sie die anderen 20 Prozent – also das brauchbare Material – weiter be- und verarbeitet?**

Grundsätzlich wollte ich eine Klub-Chronik verfassen. Mit anderen Worten: Es war klar, dass die Ereignisse chronologisch dargestellt werden müssen. Auf Grund der Protokolle galt es dann, gewisse Eckpunkte festzulegen und die Ereignisse zu gewichten. Ich glaube, das ist nicht schlecht gelungen. Wenn man die Chronik durchblättert, findet man die wichtigsten Meilensteine des TYC relativ schnell.

**Ohne in diesem Rahmen allzu sehr ins Detail gehen zu wollen: Können Sie uns die 100 Jahre TYC-Geschichte im Schnelldurchlauf erzählen?**

(lacht) Wie viele Seiten haben wir zur Verfügung? Spass beiseite: Der TYC wurde unter dem Namen «Thunersee-Segler-Verband» am 4. März 1920 gegründet. Triebfeder für die Gründung war das wachsende Interesse am Segelsport auf dem Thunersee, die 18 Gründungsmitglieder waren allesamt klingende Namen aus der bernischen Gesellschaft und der Wirtschaft. 1923 erfolgte der Namenswechsel in Thunersee Yacht Club. 1931 fand die erste Segelwoche und damit die erste offiziell organisierte Regatta mit nationaler Beteiligung auf dem Thunersee

03



statt – ein Quantensprung. 1939 war der TYC massgeblich an der Gründung der Union Schweizerischer Yachtclubs USY – heute Swiss Sailing – beteiligt, die den nautischen Röstigraben zwischen der übermächtigen Société Nautique de Genève und den deutschschweizerischen Segelklubs überwinden sollte. Zwei Jahre später eroberten mit Edi Heer und Hans Peter Roost zwei TYC-Mitglieder den ersten offiziellen Schweizermeister Titel in der Geschichte des Segelsports. Der Krieg und die angespannte Lage waren dann auch für den TYC spürbar, doch schon 1950 kam die Frage nach einem eigenen Klubhaus erstmals auf den Tisch. Es sollte dann allerdings noch bis 1962 dauern, ehe eine ausserordentliche Hauptversammlung den TYC-Vorstand



01 Das Klubhaus des TYC mit dem Hafen.

02 Christian Strübin blättert in seiner TYC-Chronik.

ermächtigte, die damalige Furrer-Werft zu kaufen. Im Mai 1964 wurde die Furrer-Werft schliesslich überschrieben und der TYC damit Eigentümer seiner heutigen Anlage. In den darauffolgenden Jahren erfolgte der Ausbau des Hafens, basierend auf Verträgen des TYC mit der Eidgenossenschaft, dem Kanton Bern und der Stadt Thun. 1977 wurde das an Stelle der Furrer-Werft gebaute Klubhaus eingeweiht, 1999 und 2005 fügten ihm die Jahrhunderthochwasser grosse Schäden zu. Und heute sitzen wir hier auf der Terrasse des anschliessend sanierten und umgebauten Hauses...

**Das Wichtigste von 100 Jahren Klubgeschichte in zwei Absätzen – nicht schlecht!**

Es gäbe selbstverständlich noch viel zu erzählen – auch so manche Anekdote zum Schmunzeln... Aber die können ja in der Chronik nachgelesen werden.

**Für ein Beispiel haben wir sicher noch Platz!**

In einem Vorstandsprotokoll vom Herbst 1959 findet sich unter dem harmlosen Titel «Anregung» die Idee, dass der TYC vom Kanton Bern das Schloss Hünegg als Klublokal mieten könnte. Jahresmiete ca. 5000 Franken. Der Vorstand beschloss, die Anregung insbesondere in Anbetracht des geplanten Hafenausbaus in Hilterfingen

weiterzuverfolgen, die Mitglieder jedoch vorerst noch nicht zu orientieren... Die Verhandlungen verliefen allerdings harzig und zuletzt im Sande.

**Neben der chronologischen Darstellung der Ereignisse und dem Herausfiltern solcher «Müsterchen» mussten Sie das gesichtete Material auch gewichten. Wie gingen Sie da vor?**

Glücklicherweise ist die Protokollsammlung relativ vollständig. So war es einigermaßen gut nachvollziehbar, wann wichtig war und was den Klub, respektive seine Mitglieder, immer wieder beschäftigte. Ich hielt mich als roten Faden an die Fakten oder mindestens an das, was ich als Fakten zu erkennen glaubte. Dabei waren natürlich auch die 5- oder 10-Jahres-Zusammenzüge in den alten Jahrbüchern eine Hilfe.

**Wie empfinden Sie im Rückblick dieses Eintauchen in die Annalen der Klubgeschichte?**

Die Frage ist passend formuliert: Es war wirklich ein Eintauchen in eine Welt und eine Zeit mit anderen Wertvorstellungen und anderen Konventionen. Vieles können wir uns heute in dieser Form nicht mehr vorstellen – aber im damaligen Kontext betrachtet kommt es stimmig daher. Und was ich auch immer wieder feststellen konnte: Die Geschichte des TYC war und ist stets geprägt von Engagement und Respekt.

**Das ist ein schöner Bogen für den Rückblick – schauen wir also nach vorne: Wie wird die Schlagzeile zum 150-Jahre-Jubiläum des Thunersee-Yachtclub lauten?**

Da möchte ich mir keine Aussage anmassen. Zur Klubpolitik sollen sich andere äussern, das ist nicht mein Ressort. Was ich aber sagen kann: Ich befürchte, dass die Aufgabe eines Chronisten in 50 Jahren ungemein schwieriger wird. Und zwar weil heute nicht mehr alles fein säuberlich im Archiv landet. Protokolle und Gesprächsnotizen werden per Mail verschickt, Fotos sind zu Hunderten auf den Handys gespeichert – aber wo sind diese Sachen in ein paar Jahren zu finden? Das ist allerdings ein Problem, das keinesfalls nur den TYC betrifft...



Ohne vertieft über die Klubpolitik sprechen zu wollen: Können Sie trotzdem – aus Ihrer langjährigen Erfahrung heraus – eine Einschätzung zur Zukunft des TYC machen?

(überlegt) Grundsätzlich: Ein Segelklub ist eine freiwillige Gemeinschaft, wer dabei ist, hat hoffentlich den Willen, etwas Positives zu bewegen. Konkret auf den TYC bezogen wünsche ich mir, dass sich die Mitglieder der Schönheit unseres Klubs bewusst sind und zu den verschiedenen Errungenschaften – beispielsweise als Regatta-Veranstalter oder bei der Juniorenförderung – auch in Zukunft Sorge tragen.

**Abschliessend: Wie kamen Sie persönlich zum Segeln?**

Als ich etwa sieben Jahre alt war, zügelten meine Eltern mit mir nach Hünibach. Ich war dann während meiner Jugend jede freie Minute am oder auf dem Wasser. Wir bauten ein Holzfluss, ruderten mit einem Faltboot ins Kandergrien, bauten dort Staudämme und genossen die pure Freiheit. Zum Segeln kam ich allerdings erst später, nachdem zuerst meine Mutter in Hilterfingen einen Segelkurs besucht hatte. Ich fand kürzlich beim Aufräumen sogar noch die Quittung für das Kursgeld! Mein erstes Boot war ein Pirat mit einem gelben Rumpf und einem weissen Deck. Sein Name «Spiegelei» verrät, dass ich relativ häufig kenterte... Die Faszination des Segelns liess mich jedenfalls nicht mehr los und schon bald wurde ich Kandidat im TYC. Heute gehören für mich der Thunersee, das Segeln und der TYC einfach zusammen.

**Und jetzt, da die 100-Jahre-Chronik fertig ist: Was machen Sie in der wieder erlangten Freizeit?**

Ich freue mich auf etwas mehr Zeit auf meiner Monsun 31, einer altherwürdigen Hallberg-Rassy mit Baujahr 1979. Der «Dampfer» wird zudem im kommenden Winter total überholt. Da werde ich – mit der fachmännischen Unterstützung eines Bootbauers – wo immer möglich gerne auch selber Hand anlegen. Langweilig sollte es mir also nicht werden.

Christian Strübin, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Freude im TYC. 🚣



### Christian Strübin

Jahrgang 1954, arbeitete über 30 Jahre als Journalist bei Radio SRF im Regionaljournal Bern-Freiburg-Wallis. Das Medien-Portal [persoenlich.com](http://persoenlich.com) würdigte ihn mit den Worten: «Geschichten erzählen ist seine grosse Leidenschaft, die er beim Radio voll ausleben konnte. Seine sonore Stimme und sein prägnantes Berndeutsch gehören zu Strübins hörbaren Markenzeichen – der Schnauz und die Tabakpfeife zu den sichtbaren.»

# zhik

NEW APEX



bucher  
+ walt

Spezialist für Bootszubehör  
und Wassersport

BUCHER-WALT.CH